

London. Der britische Dampfer „Bally“ ist an der Küste Brasiliens, unweit Para, mit Mann und Maus untergegangen. 100 Personen ertranken.

— Sir Bessey Strong, Londons erster Prohibitions Lordmayor, wurde in sein Amt eingeführt.

Managua, Nicaragua. General Juan F. Estrada wird zwei Jahre lang als provisorischer Präsident Nicaraguas fungieren und hierbei von der konservativen Partei unterstützt werden. Eine dahin zielende Konvention wurde von dem amerikanischen Spezial-Kommissär, Thomas C. Dawson, von General Estrada und dem Kriegsminister Mena unterzeichnet.

Teneriffa, Kanarische Inseln. Der Dampfer „Kurdistan“ ist bei den Scilly Inseln untergegangen und mit ihm 78 Passagiere und Teile der Besatzung.

Peking, China. Nach der Agence d'Extreme Orient hat die japanische Verwaltung angeordnet, daß alle männlichen Einwohner Koreas, die lange Haare tragen, sich diese abschneiden lassen müssen, und daß auch das Tragen eines Zopfes, nach chinesischer Art, verboten ist. Dieses Verbot hat bei der Bevölkerung eine starke Gährung hervorgerufen. Die gebildeten Stände, die Lehrer, die Studenten, die Fortgeschrittenen und die Anhänger Japans raten, der Anordnung Folge zu leisten. Das Volk betrachtet die Ratgeber aber als Verräter, und da der Schutz der japanischen Polizei ungenügend ist, so haben sie manchmal stark zu leiden, so daß Koreaner ohne Zopf oder Haartuch in Seoul am Abend sich nicht über die Schwelle hinauszugehen. Merkwürdig ist, daß die hohen Mandarinen Koreas, einst die konservativsten, jetzt die ersten sind, die der Aufforderung Folge leisten, um die Gunst der neuen Regierung zu erwerben.

Korrespondenzen.

Annaheim, den 3. Nov. 1910.

Am Sonntag den 30. Oktober begann in unserer Pfarrgemeinde Annaheim das 40stündige Gebet. Schon am Vorabend dieses Tages war der hochw. P. Minwegen aus Rosthern eingetroffen, der uns während dieser schönen Gnadenzeit die Predigten halten sollte. Während des Hochamtes begann die Aussetzung des hochwürdigsten Gutes. Es hatte das erste Vierzigstündige Gebet der Pfarrei Annaheim und der ganzen St. Peterskolonie seinen Anfang genommen und man darf sagen, zum Lobe der ganzen Pfarrei, es ist in erhebender Weise verlaufen. Sonntag, Montag u. Dienstag, dem Feste Allerheiligen, wechselten Stunde für Stunde die Bediener am Altare ab. Auch die Erwachsenen lösten sich ab zur Anbetungsstunde. Drei Mal am Tage, morgens zum Hochamt, nachmittags zur Vesper, und abends zum feierlichen Segen eilte dann wieder die

ganze Gemeinde zur Kirche. Der schöne vierstimmige Gesang während des Hochamtes, die vierstimmige Vesper, gereichten den Gläubigen während dieser Tage zu großer Erbauung, dem kleinen aber wohlgeschulten Chöre aber zu besonderer Anerkennung.

Wohl sämtliche Mitglieder unserer Gemeinde empfingen in diesen Tagen die hl. Sakramente. Am Nachmittag von Allerheiligen und am Allerheilentag konnten dank dem Toties Quoties Ablass gewinnen, ein Umstand, den sich auch alle eifrig zu nutzen machten. Die schönste Stunde unseres 40 stündigen Gebetes war der feierliche Schluß-Segen am Abend von Allerheiligen. Der hochwürdige Missionär predigte über den Text: „Herz Jesu, König und Mittelpunkt aller Herzen“, und legte uns dar, wie Jesus im hl. Altarsakramente der König über jedes einzelne Christenherz ist, und dann wie alle Christenherzen durch wahre Liebe sich im Herzen Jesu als ihrem gemeinsamen Mittelpunkt beugen sollen. Nach der Schlußpredigt sang man die Litanei von Allen Heiligen. Dann traten die Männer der Pfarrei hin zum Altare, brennende Kerzen in den Händen, Abbitte zu leisten für alles Unrecht, das die Welt dem Gottesknecht im hl. Altarsakrament zufügt. Auf die Worte der Weihe und Sühne an das heiligste Herz Jesu folgte der sakramentale Segen. Den Schluß bildete das „Großer Gott wir loben Dich“, in das die ganze Gemeinde kräftig einstimmte: „Himmel, Erde, Luft und Meere sind erfüllt von Deinem Ruhm, Alles ist Dein Eigentum.“

Während die Worte jubelnd durch die schöne Kirche von Annaheim hallten und die Glocken sich in edlen mächtigen Klängen mit der Freude aller vereinigten, da hätte man fast vergessen mögen, daß man im kanadischen Nordwesten lebt, an einem Orte, den erst vor einigen Jahren die kultivierende Hand des Deutschen berührt hat. Dem lieben Gott tausendfachen Dank, der weder unsere zeitlichen Sorgen noch auch unsere Seelen im Nordwesten vergessen hat.

St. Martins mission, den 13. November 1910.

Gestern feierte unsere Gemeinde ihr Patronsfest, das Fest des hl. Martinus. Um 10 Uhr war Hochamt und Predigt. Fr. Placidus von Münster leitete den Gesang. Herr Bendel vom benachbarten Engelsfeld, der letzte Woche bei der Feier der ersten hl. Kommunion durch seinen Gesang das Fest verschönern half, war diesmal verhindert zu erscheinen. Der hochw. Pfarrer, P. Chrysostomus erklärte in der Predigt das Leben und Wirken des hl. Martinus. Kirchlein und Altar waren zu Ehren des Heiligen schön geschmückt und eine große Anzahl der Gläubigen empfing die hl. Sakramente.

Eine schöne Feier fand heute in der benachbarten St. Anselmus-Kirche zu Spalding statt, denn es wurde dort die denkwürdige Feier der ersten hl. Kommunion abgehalten. Um 10 Uhr begann der Gottesdienst. Bei der Erneuerung der Taufgelübde wurde das

Lied: „Fest soll mein Taufband immer stehen“ gesungen. Der hochw. Seelsorger, P. Chrysostomus, hielt beim Hochamt eine ergreifende Ansprache an die Erstkommunikanten in deutscher Sprache. Es wurden mehrere zu der Gelegenheit passende Lieder gesungen. Nach dem Hochamt folgte die Aufnahme in die Skapulierbruderschaft statt, und mit dem deutschen Lobgesang „Großer Gott“ wurde die hehre Feier geschlossen.

Entwicklung der Ver. Staaten von 1800 bis 1910.

Das Statistische Bureau des Bundes-Departements hat eine Broschüre veröffentlicht, in welcher die Entwicklung der Vereinigten Staaten für den Zeitraum von 1800 bis 1910 dargelegt wird. Nichts, als Zahlen, und darum eine trodene Lektüre. Aber sie geben ein übersichtliches Bild vom Werden und Wachsen der Republik. Im Jahre 1800 um der die Vereinigten Staaten ein Gebiet von 844,000 Quadratmeilen mit einer Bevölkerung von nicht ganz 5½ Millionen Seelen. Auf die Quadratmeile entfielen 6,50 Bewohner. Zehn Jahre später hatte sich die Größe der Vereinigten Staaten mehr als verdoppelt, während die Bewohnerzahl nicht ganz um zwei Millionen gestiegen war, so daß nur etwas über vier Personen auf die Quadratmeile kamen. Durch die Annexion von Texas, das Mexiko abgetrennt wurde, und Kalifornien und Neu-Mexiko als Siegesbeute stieg die Größe der Vereinigten Staaten bis zum Jahre 1850 auf rund drei Millionen Quadratmeilen mit über 23 Millionen Einwohnern. Auf die Quadratmeile kamen gegen acht Einwohner. Von 1850 bis jetzt hat die Größe der Ver. Staaten, abgesehen von dem Erwerb Alaskas und dem des im spanisch-amerikanischen Kriege eingeheimsten Insel Besitzes, nicht mehr zugenommen. Sie umfassen 3,026,789 Quadratmeilen.

Aber die Einwohnerzahl ist seit 1850 mächtig angewachsen. Sie stieg von 23,192,000 in 1850 auf 37½ Millionen in 1860, auf 38½ Millionen in 1870 und überschritt 1880 bereits 50 Millionen, um in 1890 auf mehr als 62½ Millionen zu steigen. Noch rascher wuchs die Bevölkerungsziffer von 1890 bis 1900, denn sie stieg von 62½ auf 76½ Millionen und beträgt jetzt in runder Zahl 90 Millionen. Während in 1850 nicht ganz acht Einwohner auf die Quadratmeile kommen, in 1860 etwas über zehn, entfielen in 1910 fast 30 Personen auf die Quadratmeile.

Die ersten Angaben über den Nationalreichtum liegen aus dem Censusbuch 1850 vor. Er wird auf 713½ Millionen Dollars beziffert, und 308 Dollars auf den Kopf der Bevölkerung. Bis zu 1860 hatte sich der Nationalreichtum mehr als verdoppelt, belief sich auf 16,160 Millionen Dollars, \$514 pro Kopf der Bevölkerung. Von da an wächst der Nationalreichtum als Gan-

zes, wie auf den Kopf der Bevölkerung stark an, steigt in den folgenden Jahrzehnten auf 30,068, 43,642, 65,037, 77,000, 88,517 Millionen in 1900. Von 1900 bis 1904 stieg der Reichtum mehr als in irgend einem früheren Jahrzehnt, außer in dem Jahrzehnt 1880 bis 1890. Seit 1890 beträgt der Reichtum pro Kopf der Bevölkerung über tausend Dollars.

Auch über die Schulden der Vereinigten Staaten giebt die Broschüre des statistischen Bureaus eine übersichtliche Darstellung. In 1800 hatten die Vereinigten Staaten rund 83 Millionen Dollars Schulden, in 1810 nur 53 Millionen, in 1840 nur dreieinhalb Millionen. Auch in den 50er Jahren waren die Schulden geringfügig, stiegen aber während des Bürgerkrieges auf 2674 Millionen und hielten sich bis 1877 über die zweitausend Millionen-Grenze, um dann langsam wieder zurück zu gehen. Im Jahre 1864 fiel auf jeden Einwohner der Vereinigten Staaten eine Schuldenlast von etwas über 50 Dollars. Von 1889 fielen die Schulden unter die Tausend Millionen-Grenze, schnellten aber in 1898 durch den spanisch-amerikanischen Krieg wieder darüber hinaus und erreichten in 1899 mit 1155 Millionen ihren Hochstand. Von 1902 bis 1908 blieben sie unter der Tausend Millionen-Grenze, haben dieselbe aber seit 1909 wieder überschritten und belaufen sich in diesem Jahre auf 1046½ Millionen Dollars.

Franz Josef der Letzte.

Eine Geschichte von Reimmichl.

Hohenbrunn liegt neun Stunden hinter der Welt, will sagen neun Stunden von der Eisenbahn und Reichsstraße entfernt, in einem waldreichen Hochtale. Da droben wächst nur etwas Hafer und magere Gerste, aber desto mehr saftiges Gras für die wenigen Kühe und Kälber und für die zahlreichen Schafe und Geißen. — Hohenbrunn zählt ungefähr hundert Einwohner, die sich auf acht ganze Bauernhöfe verteilen. Das Tal weitet sich hinter den Wasserfällen zu einem mäßigen Boden aus. Beiläufig in der Mitte des Talkessels lugt zwischen grünen Tannenzweigen ein rotes Spitzentürmchen heraus, das uns die Kirche anzeigt. Kirche darf man eigentlich das Gotteshäuschen nicht nennen, da es an Größe kaum einer mäßigen Kapelle gleichkommt. Es ist und bleibt aber doch die Seelsorgkirche von Hohenbrunn. Neben dieser Kirche stehen der Kuratienwidum, das Mesnerhaus und das Mesner-

Fortsetzung auf Seite 6